

Antrag 157/I/2019**KDV Pankow****Der Landesparteitag möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Überweisen an: AG 60plus, ASG, FA VIII - Soziale Stadt
(Konsens)****Kommunale Strukturen schaffen und stärken - Vorbereitung für die älter werdende Gesellschaft treffen****1 Planung zur Bewältigung des demographischen Wandels**

2 Um eine flächendeckende Versorgung zu erreichen, wird
3 in der Zuständigkeit der jeweiligen Bezirke mit personeller
4 und finanzieller Unterstützung des Landes eine Planung
5 zur Bewältigung des demographischen Wandels durchge-
6 führt, die:

- 7 • die demographischen Entwicklungen der Alters-
8 gruppen bis 2035 erfasst und die Anzahl der Pflege-
9 bedürftigen bis 2035 hochrechnet,
- 10 • die bereits vorhandenen infrastrukturellen Ein-
11 richtungen, wie stationäre und ambulante Pflege,
12 betreutes Wohnen, altersgerechte Wohnungen,
13 Nachbarschafts-, Kiezeinrichtungen und Mehrge-
14 nerationenhäuser sowie öffentliche und private
15 Initiativen erfasst,
- 16 • den notwendigen Personalbedarf der Pflege ambu-
17 lant, stationär und beratend errechnet.

18

19 Diese Erhebungen münden in die Erstellung einer regio-
20 nalisierten Planung, die Prozesse und Maßnahmen fest-
21 schreibt, um die Veränderungen in der Altersstruktur der
22 Gesellschaft sozial verträglich und angemessen zu beglei-
23 ten und eine gute und menschenwürdige Versorgung äl-
24 ter und kranker, insbesondere auch dementiell erkrank-
25 ter Menschen trotz zunehmendem Pflegenotstand zu si-
26 chern.

27 Die Planung muss regelmäßig, mindestens alle 5 Jahre,
28 fortgeschrieben werden.

29

30 Begründung

31 Der demographische Wandel ist weder aufzuhalten noch
32 weg zu diskutieren. Viel zu lange haben politische Ak-
33 teur*innen die Augen davor verschlossen. Gibt es in an-
34 deren Bundesländern schon Planungen, wie hier skizziert,
35 ist das Land Berlin noch weit davon entfernt. Die Zeit zur
36 Vorbereitung und Realisierung ist aber endlich und bald
37 verschlafen. Denn nachbarschaftliche Strukturen entste-
38 hen nicht auf Kommando, sondern müssen initiiert und
39 begleitet werden und brauchen viele Jahre Zeit um wach-
40 sen und sich stabilisieren zu können.

41

42 Der Anteil der stationär Pflegebedürftigen im Land Ber-
43 lin wird lt. den Berechnungen des Berliner Bündnis für Al-
44 tenpflege von 28.990 im Jahr 2016 auf 42.719 Menschen
45 im Jahr 2030 steigen. Das ist ein Plus von 13.729 Pfl-
46 gebedürftigen nur stationär. Um die Brisanz zu verdeut-
47 lichen: Um diese Steigerung abzudecken, werden allein
48 in der stationären Altenpflege rechnerisch 13.000 Pflege-
49 kräfte mehr benötigt, das sind 60 % mehr als heute. Der
50 Anteil der Menschen, die der ambulanten Pflege bedür-

51 fen, liegt noch weit höher und wird sich entsprechend
52 ebenfalls enorm steigern. Dabei ist zu berücksichtigen,
53 dass die „Baby-Boomerjahrgänge“ derzeit noch weitge-
54 hend berufstätig oder in einer frühen Rentenphase sind.
55 Der stärkste Geburtsjahrgang war 1964 und ist heute 55
56 Jahre alt. Die Anzahl der Pflegebedürftigen in diesem Jahr-
57 gang ist also verstärkt ab 2038 zu erwarten und ist in den
58 o.g. Daten noch gar nicht erfasst.

59
60 Derzeit gibt es keine Idee, wie dieser schon 2030 hohe und
61 über viele Jahre weiter ansteigende Bedarf an Pflegekräf-
62 ten vor dem Hintergrund des allgemeinen Arbeits- und
63 Fachkräftemangel in allen Bereichen bereit gestellt wer-
64 den soll.

65
66 Es bedarf eines zielgerichteten und planvollen Vorberei-
67 tungsprozesses, der bereits erprobte Modelle und krea-
68 tive neue Ideen aufnimmt. Dies können neue Wohnfor-
69 men und Wohnarten sein und eben auch Modelle wie
70 „demenzfreundliche Kommune“ oder die Schaffung nach-
71 barschaftlicher Strukturen. Beispiele gibt es bereits ge-
72 nügend in Deutschland. Eine bezirksregionenbasierte Pla-
73 nung in Berlin muss klären, welche Elemente in welcher
74 Region implementiert werden müssen. Die Entwicklung
75 intelligenter Techniken ist ein weiterer Baustein. Die jetzt
76 bestehenden relativ starren Säulen „stationär“ und „am-
77 bulant“ bedürfen einer Neuausrichtung. Nur durch ein
78 Puzzle aus vielen Bausteinen ist die enorme Herausforde-
79 rung der Veränderung der Altersstruktur ohne soziale Ver-
80 werfungen und mit realistischen Mitteleinsätzen finan-
81 zieller Art zu bewältigen. Dieser Planungsprozess muss
82 jetzt begonnen werden, denn tragfähige Strukturen auf-
83 zubauen braucht Geduld und Zeit.

84
85 Es ist nun wirklich schon ein sehr alter Hut, dass Stadtteil-
86 zentren und ähnliche Treffpunkte insgesamt für das ge-
87 sellschaftliche Klima eine wichtige Rolle spielen und eine
88 Vielzahl von Ideen und Aktivitäten bündeln können. In der
89 sogenannten „Flüchtlingskrise“ haben sie ihre Leistungs-
90 fähigkeit bewiesen und sehr deutlich gezeigt, dass sie vie-
91 le dieser
92 Herausforderungen tatsächlich bewältigen oder zumin-
93 dest deren Bewältigung initiieren können. Sie haben be-
94 wiesen, dass sie kreativ und flexibel auf Bedarfe reagieren
95 und ein Kristallisationspunkt für bürgerschaftliches Enga-
96 gement bedeuten.